

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 35 (1948)
Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

höheren Grad zu erwerben. Wahrscheinlich bildete er sich auch in der Medizin aus, denn er war eine Zeitlang als praktischer Arzt in seiner Heimatprovinz tätig. Er besaß schöne Bücher und eine Sammlung alter Gegenstände, und da er vor seiner Wohnhalle einmal zehn Bambusse gepflanzt hatte, deren Gesellschaft er sich jeden Tag erfreute, nannte er sein Zimmer die Zehnbambushalle. Er kannte die verschiedenen Schulen der Schreibkunst, in der er von seinen Zeitgenossen als unübertrefflich geschildert wird, und er malte. Aber nie um des Gewinnes willen, denn «er ist vornehm und edel und hat nicht die Gewohnheiten gewöhnlicher Menschen... Alles, was er macht, ist vollkommen und vollendet.» Dieser klare Mensch ist der Schöpfer dieser Farbenholzschnitte, mit denen er die Schreibpapiere verzierte. Die Sammlung erschien um 1944 in vier Bänden und umfaßt 200 Blätter. Jan Tschichold, dem man schon verschiedene Farbdrucke verdankt, zeichnet auch als Herausgeber dieses kleinen Bandes, dem man ebenfalls nachsagen möchte, daß er vollkommen und vollendet sei. Die Einführung liest sich wie eine Geschichte aus einer schönen Welt, denn diese früheren Schilderungen des Meisters und seines Schaffens aus der Feder seiner Freunde sind von so schöner, einfacher Menschlichkeit und Liebe zur Sache, daß wir durch dieses Büchlein wie in einen Garten vollkommener und friedlicher Menschen schauen, die, ohne Ruhmsucht und von keinem Treiben der Welt beunruhigt, den Tag damit verbringen, vollkommene Dinge zu schaffen.

W. K.

Paul Hofer:

Die Staatsbauten der Stadt Bern

Band III der Kunstdenkmäler von Stadt und Kanton Bern. Großquart, 468 Seiten mit 309 Abbildungen und 2 mehrfarbigen Planbeilagen. Verlag Birkhäuser, Basel 1947

Das Buch eröffnet die Publikation der bernischen Kunstdenkmäler und ist zugleich der 19. Band des schweizerischen Gesamtwerks. Eine Orientierung über die Vorstufen der bernischen und schweizerischen Kunsttopographie, sowie einen kurzen Überblick über die kommenden Etappen der Bearbeitung ließ der Verfasser in separatem Beiheft bei Fritz Pochon-Jent AG, Bern 1948 folgen.

Die für die Stadt Bern so wichtigen städtebaulichen Fragen werden in

einem der folgenden Bände behandelt werden, ebenso die Sakralbauten. Der hier vorliegende Band beginnt mit dem bedeutendsten öffentlichen Profanbau Berns, der *Rathausgruppe*, deren älteste heute noch bestehende Teile in das Jahr 1406 zurückgehen. In städtebaulicher Hinsicht bemerkenswert ist die exzentrische Lage des Rathauses, wie sie am andern Ende der Querachse auch dem Münster zukommt. Eine reiche Fülle von Um- und Anbauten im Laufe der Jahrhunderte, wie auch bloß geplante Veränderungen werden an Hand von Akten und Projektplänen ausgebreitet und ausführlich besprochen. Die tiefgreifende Neugestaltung in den Jahren 1939/42 hat den Bau wohl auf Jahrzehnte hinaus in seinem innern und äußern Aspekt konsolidiert. In ihrer ursprünglichen monumentalen Gestalt hergestellt, präsentiert sich heute wieder die vierschiffige Erdgeschoßhalle (vgl. «Werk» 3/1943, S. 87). Erhalten blieb außerdem der alte Dachstuhl, dessen gotische Grotteskenkonsolen in den Ratskeller versetzt worden sind. Profilschnitte von 1527/35 geben Aufschluß über den Ausbau der heutigen Staatskanzlei. Mühevoll arbeitete man auf die Herstellung der farbigen Etappentafeln verwendet. Es folgen die *Zeughäuser* mit ihren Sammlungen, dann die *Latein- und Hochschulen*, die *Stadtbibliothek* und die 1909 abgebrochene spätbarocke *Bibliotheksgalerie* von Niklaus Sprünglin (1772/75). Das große *Kornhaus* von Hans Jacob Dünz III, eine in Ausdehnung und Konstruktion heute noch imponierende Erscheinung, hat durch den Umbau von 1895 leider sehr gelitten. Die *Hauptwache*, der zierliche Hallenbau mit Mansardendach am Casinoplatz, wurde von Niklaus Sprünglin 1767 «mit fast spielender Sicherheit» ausgeführt. Auch den kleinern Wachthäusern und den Zuchthäusern ist Beachtung geschenkt. Von Jacques-Denis Antoine, der auch ein nicht verwirklichtes Neubauprojekt für das Rathaus verfertigte, stammt die 1789 erstellte Münzstätte. Tabellen über Steinmetzzeichen und Goldschmiedemarken und Nachschlageregister beschließen das Buch.

Der Verfasser hat zusammen mit Walter Biber aus dem überreichen Bestand der Bauakten einen Auszug bei Paul Haupt Bern 1948 noch gesondert erscheinen lassen – Regesten zur Baugeschichte stadtbernischer Staatsbauten des 16. bis 18. Jahrhunderts – zum löblichen Zwecke, den Hauptband nicht allzusehr durch die Archivalien

belasten zu müssen. Wirklich ein der Nachahmung zu empfehlendes Unternehmen, das mithilft, «die lebendige wissenschaftliche Arbeit des einzelnen Forschers», die sich hier im präzisen Ausdruck, in einer schönen Diktion und übersichtlichen klaren Gliederung im einzelnen und ganzen zeigt, vollauf zur Geltung kommen zu lassen. E. St.

Eingegangene Bücher

Werner Weisbach: *Ausdrucksgestaltung in mittelalterlicher Kunst*. Großoktav. 115 Seiten mit 49 Abbildungen auf 24 Tafeln. Verlag Benziger & Co., AG., Einsiedeln/Zürich 1948. Fr. 16.80.

Eine Sammlung alter Hinterglasbilder. Einführung von Dieter Keller. 8 farbige und 8 einfarbige Tafeln. Verlag der Galerie Herrmann, Stuttgart 1948.

Wilhelm Wagenfeld: *Wesen und Gestalt der Dinge um uns*. 155 S. Verlag Eduard Stiehn, Potsdam 1948. RM 8.50.

Anselm Weissenhofer: *Liturgie und Kunst*. 84 S. Verlag Herder, Wien 1948. Fr. 3.20.

Martha Keller-Schenk. Mit einem Vorwort von H. A. P. Grieshaber. 16 einfarbige und 4 farbige Tafeln. Verlag der Galerie Herrmann, Stuttgart 1948.

Kunstkalender des Holbein-Verlages 1949. 53 Wochenblätter mit Reproduktionen. Holbein-Verlag, Basel 1948. Fr. 5.80.

Disegni di Mario Carletti. Mit einem Vorwort des Künstlers. 13 S. und 41 Abb. Ulrico Hoepli – Editore, Milano. L. 200.–

Massimo Bontempelli: *Arturo Martini*. 32 S. 40 Tafeln. Ulrico Hoepli-Editore, Milano. L. 700.

Hans-Friedrich Geist: *Paul Klee*. 46 S. mit 2 farbigen und 11 einfarbigen Abb. Verlag Dr. Ernst Hauswedell & Co., Hamburg 1948. DM 3.20.

Zeitschriften

50 Jahre BOUW

Diese bekannte holländische Wochenzeitschrift für das Bauwesen feierte mit ihrer Septemberrummer ihr 50jähriges Bestehen. Von den in der Jubiläumsnummer publizierten Aufsätzen sind die gewichtigsten der von Prof.

J. U. van den Broek (Rotterdam) «50 Jahre holländische Architektur» und von Prof. Wieger Bruin «50 Jahre holländischer Städtebau». Wenn man bedenkt, daß die Zeitschrift im Jahre des Baubeginnes der Amsterdamer Börse von Architekt Berlage 1898 erstmals herauskam, so genügt schon die Nennung des Namens dieses berühmten holländischen Architekten, um zu ermessen, was für eine ungeheure Entwicklung die holländische Baukunst in dieser Zeitspanne durchgemacht hat, die eine Befruchtung des gesamten europäischen Architekturgeschehens brachte. Im selben Artikel werden in sehr intelligenter und fachkundiger Weise die neusten Erscheinungen innerhalb des holländischen Bauschaffens kritisch beleuchtet, und der Verfasser weist darauf hin, wo die große Linie, die mit Berlage begann, abgebrochen wurde und zum Teil auf Abwege geführt hat.

Der von der «Stiftung Bouw» im Haag herausgegebenen Zeitschrift wünschen wir weiteres ersprießliches Gedeihen.

a. r.

«norm»-Mitteilungen

Hauszeitschrift der Firmen
Luwa AG. und Metallbau AG.,
Zürich-Albisrieden.

Die im September erschienene Nr. 18 der Zeitschrift bespricht Erfahrungen über Förderung von Arbeitsfreude und Arbeitssteigerung im Betrieb. Im weitem sind darin Abhandlungen über Luwa-Eindampfer und Zerstäubungstrockner enthalten.

Die Metallbau AG. macht auf die Wiederaufnahme der Fabrikation von Stahl-Fenster- und Türzargen, Stahl-Fensterbänken und Rolladenkästen für Neubauten aufmerksam. Kurze Hinweise über die Anwendung der Sunway-«norm»-Lamellenstoren sind darin ebenfalls gegeben.

Die Hauszeitschrift wird den Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Kunstpreise und Stipendien

Eidgenössisches Stipendium für 1948

Schweizerkünstler, die sich um ein eidgenössisches Stipendium für das Jahr 1949 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis zum 15. Dezember

1948 an das Sekretariat des Eidg. Departements des Innern zu wenden, das ihnen das vorgeschriebene Anmeldeformular und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird.

Die Bewerber wollen angeben, ob sie auf dem Gebiete der *freien Kunst* (Malerei, Bildhauerei, freie Graphik, Architektur) oder der *angewandten Kunst* (Kunstgewerbe, Innenausbau, angewandte Graphik [Buchillustration] usw.) konkurrieren. — Altersgrenze für die Beteiligung am Wettbewerb Freie Kunst: 40 Jahre.

Vom Arbeitsmarkt

Offene Stellen

Gesucht Architekt für kürzeren oder längeren Aufenthalt in Frankreich, nahe belgische Grenze. P. Covez et A. Paquier, 10, Place de la Victoire, Hirson (France).

Wettbewerbe

Neu

Saalbau mit Bühne in Verbindung mit Bahnhofrestaurant in Grenchen

Eröffnet von der Spezialkommission für den Saalbau Grenchen unter den im Kanton Solothurn heimatberechtigten, sowie den seit mindestens dem 1. Januar 1947 in den Kantonen Solothurn, Baselland, Baselstadt, Bern, Aargau, Neuenburg und Zürich domizilierten Architekten schweizerischer Nationalität. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von 5 bis 6 Entwürfen ein Betrag von Fr. 16000 und für Ankäufe ein solcher von Fr. 4000 zur Verfügung. Die Unterlagen können unter Einzahlung von Fr. 50 auf Postcheckkonto Va 192 der Verwaltungskasse Grenchen beim Hochbauamt der Bauverwaltung Grenchen bezogen werden. Preisgericht: Adolf Furrer, Ammann (Vorsitzender); Dr. W. Ochsenbein, Grenchen; R. Christ, Arch. BSA, Basel; W. Moser, Arch. BSA, Zürich; H. Rüfenacht, Arch. BSA, Bern. Ersatzleute: Fr. Bräuning, Arch. BSA, Basel; Hans Nußbaumer, Lehrer, Grenchen. Einlieferungstermin: 31. März 1949.

Turnhallebauten und Sportplatzanlage in Küsnacht (Zeh.)

Eröffnet von der Schulgemeinde Küsnacht unter den seit mindestens 1. Januar 1948 in Küsnacht ansässigen oder heimatberechtigten Architekten. Für die Prämierung von vier bis fünf Projekten stehen dem Preisgericht Fr. 10000 zur Verfügung. Weitere Fr. 2000 können für Ankäufe verwendet werden. Die Unterlagen sind beim Gemeindebauamt Küsnacht zu beziehen. Preisgericht: Prof. Dr. W. Saxer, Schulpräsident (Vorsitzender); W. Bruppacher, Architekt, Küsnacht; E. Guggenbühl, Gemeindepräsident, Küsnacht; A. Kellermüller, Architekt BSA, Winterthur; M. Kopp, Architekt BSA, Zürich; R. Landolt, Architekt BSA, Zürich; Kantonsbaumeister H. Peter, Architekt BSA, Zürich; W. Schenkel, Schulgutsverwalter, Küsnacht; W. Zulliger, Direktor des Unterseminars, Küsnacht. Ersatzleute: K. Hauser, Küsnacht; H. Meier, Architekt, Wetzikon. Einlieferungstermin: 31. Januar 1949.

Bankgebäude der Zuger Kantonalbank, Zug

Eröffnet von der Zuger Kantonalbank unter den im Kanton Zug heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1948 mit ihrem Hauptsitz niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Ferner wurden 8 außerhalb des Kantons niedergelassene Architekten zur Teilnahme eingeladen. Für Preise und Ankäufe stehen dem Preisgericht Fr. 18000 zur Verfügung. Die Unterlagen sind gegen Hinterlegung von Fr. 30 bei der Zuger Kantonalbank, Zug, zu beziehen. Preisgericht: C. Oesch-Weiß, Bankpräsident, Zug (Vorsitzender); E. Gut, Direktor, Baar; Prof. Dr. h. c. H. Hofmann, Arch. BSA, Zürich; F. Metzger, Arch. BSA, Zürich; W. Schwegler, Arch., Zürich. Ersatzleute: Stadtbaumeister E. Schenker, Arch. BSA, St. Gallen; Dr. F. Pfluger, Zug. Einlieferungstermin: 15. März 1949.

Entschieden

Sekundarschulhaus Schachen, Bonstetten (Zeh.)

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten